

# Pforte des Grauens – Teil III

## 20. Rondra im Jahr 1019 nach dem Fall Bosparans Der Fürstliche Lilienpalast, Hafenstadt Tuzak, Maraskan

Der 20. Rondra des Jahres 1019 BF wird einst als wahrhaft geschichtsträchtiger Tag gelten, denn noch in hundert Jahren werden die Maraskaner diesen Tag für die wundersame 'Befreiung der Wurzel der Lilie von schädlichem Geher' in den Gassen der Lilienhaften lauthals preisen. Bei den Garethjas wird dieser historisch bedeutsame Tag später als jenes Datum in die Geschichtsschreibung eingehen, an welchen die Gezeichneten zusammen mit der Kirche des Praios den disloyalen Fürsten Herdin von Tuzak sowie dessen verräterischen Berater Delian von Wiedbrück vom maraskanischen Fürstenthron gestoßen haben.

Noch befinden wir uns jedoch ganz am Anfang dieser bedeutsamen Ereignisse. Nachdem die Truppen der Praios-Kirche unter der Führung von Inquisitorius Amando Laconda da Varya und des Erhabenen Ucurian Jagos gemeinsam mit den beiden Gezeichneten Wulf Steinhauer und Ungrumm Eisenfaust, einigen Agenten der KGIA, dem berühmten Puniner Schmiedemeister Roban Loken und dem Tuzaker Magus Keideran von Charasum den Weißen Schlangenweg unter dem strahlenden Beistand des Götterfürsten höchstselbst hinaufmarschieren sind und wenig später das komplette Gelände einschließlich der Garnison der kaiserlichen Drachengarde und der fürstlichen Liliengarde ohne nennenswerten Widerstand besetzt haben, ist es nunmehr nur noch die Weiße Residenz selbst, die zwischen den kirchlichen Elitetruppen und dem verräterischen Delian von Wiedbrück steht.

Die Weiße Residenz wird indes nicht kampflos zu erobern sein, ein hoher Blutzoll scheint unausweichlich. Diese bittere Erkenntnis musste der Zweite Gezeichnete bereits mit dem Leben zweier KGIA-Agenten teuer bezahlen. Unter dem Kommando der bulligen Jendesa von Tuzak stehen Dutzende schwer gerüstete Drachengardisten bereit, den Blauen Saal des Palasts bis aufs Blut zu verteidigen. Die verräterischen Truppen stehen dabei Seite an Seite mit vor Blutdurst geiferndem Dämonengezielt: Zwei kalbsgroße, nachtschwarze Höllenhunde, eine bedrohliche Kuttengestalt mit zwei mächtigen, mattschwarzen Schwertern in den bleichen Klauen und ein aus Dutzenden klaffender Mäuler, schleimiger Tentakeln und krallenbewehrten Klauen bestehender Dämonennebel warten nur darauf, wie Schnitter unter die Truppen der Rechtschaffenen zu fahren.

Während der Erhabene Ucurian Jago die Truppen in einiger Entfernung von den beiden Eingangsportalen aufmarschieren lässt beraten die Helden und der Inquisitorius Da Varya über das weitere Vorgehen. Abweisend liegt der mächtige Fürstenpalast vor Ihnen, hinter den vergitterten Fenstern sind immer wieder schattenhafte Bewegungen zu erkennen. Ungrumm schnappt sich kurzerhand den Rundschild eines Sonnenlegionärs und rückt zusammen mit seinem Kampfgefährten Roban zur Außenwand des Fürstentrakts vor. Verräterisches Klacken kündigt die Armbrustbolzen an und nur wenige Augenblicke später schlagen mehrere dieser heimtückischen Geschosse in den als Pavese genutzten Rundschild des Zwergen ein. Der Nostrier muss indes verwundert feststellen, dass die Gitter an den Fenstern wie auch die gesamte Außenmauer selbst von einer unsichtbaren Wand vor jeglicher Krafterwirkung geschützt werden – eine magische Mauer? Der hinzukommende Keideran kann diese Vermutung nach einer kurzen magischen Analyse bestätigen.

Nachdem also die vergitterten Fenster als Eintrittsmöglichkeit in den Lilienpalast wegfallen kommen die Helden und die Praioten überein, den Lilienpalast frontal über die beiden Haupteingänge zu stürmen. Der Ablauf ist dabei denkbar einfach gehalten: Zuerst sollen die beiden schwarzen Höllenhunde herausgelockt und einzeln niedergemacht werden, ehe die Truppen schließlich langsam und geordnet bis in den Blauen Saal vorrücken.

Nachdem der große Empfangssaal gesichert ist sollen von dort aus die übrigen Räumlichkeiten des Palasts angegangen werden.

Die Welt jedoch ist wunderschön und ein jeder Mensch kann sich an der für Sterbliche kaum jemals in ihrer Gesamtheit erfassbaren Schönheit dieser Welt erfreuen. Die Pläne der Sterblichen sind einfach gestrickt, der Plan Kurs hingegen ist vielfältig und voller wunderbarer Überraschungen. So kommt es, dass sich die beiden niedertöllischen Bestien nicht aus dem Saal hinauslocken lassen und Robans Herz daraufhin von der rauschenden, der Radscha Uschtammar wohlgefälligen Freude am Kampf erfüllt wird. Er hält den wuchtigen Kriegshammer 'Mjolnir' drohend vor sich und stürmt brüllend in den Blauen Saal! Ungrimm zögert keinen Augenblick und eilt seinem Freund und Kampfgefährten hinterher. Während die Sonnenlegionäre und Bannstrahler des Trupps 'Garafan II' dem zwergischen Baron folgen, brüllt der Erhabene Ucurian Jago seine aus der Formation herausbrechenden Truppen wütend nieder. Während Roban und Ungrimm bereits im Blauen Saal angekommen sind und die beiden Höllenhunde mit wuchtigen Schlägen zurück in die Niedertöll treiben, herrscht auf dem Platz vor dem Lilienpalast das pure Chaos. Schließlich entscheiden sich Ucurian Jago und Amando Laconda da Varya jedoch, ihre Truppen ebenfalls auf den Palast anrennen zu lassen. Der Sturm auf den Fürstenpalast beginnt!

Während die schwarzen Hundebestien unter dem Ansturm der Gerechten schließlich vergehen, schmettert der Inquisitorius dem fliegenden Pandämonium die gleißend helle Macht des Götterfürsten entgegen. Kreischend, zuckend und wimmernd vergeht der dämonische Nebel unter dem erbarmungslosen Blick des Herren Praios.

Ungrimm nähert sich indes mit festem Schritt der bedrohlichen Kultgestalt. Drohend schwingt er 'Tänzer' und fast scheint es so, als ob sein niedertöllischer Gegner seine beiden gezackten Klungen spöttisch zum Gruß erhebt. Unbändige Wut steigt in Ungrimm auf und zum ersten Mal spürt er die kalte Macht des Nquisizz levia'turak durch seine Adern fließen. Viermal schlägt der riesige Dämonenkrieger mit seinen Schwertern auf den Zwergen ein, doch die edle Rüstung des Meisterschmieds Roban Loken sowie die kalte Kampfeswut des Dritten Zeichens lassen die wuchtigen Hiebe wirkungslos vergehen. Zweimal schlägt der gezeichnete Zwerg daraufhin mit animalischer Kraft auf den Kampfdämonen ein und lässt diesen unter schrillum Kreischen zu tief-schwarzen Nebelschlieren vergehen. Während die letzten dämonischen Schwaden aus der diesseitigen Welt zurück in die Sphären der Niedertöll gesogen werden, spürt Ungrimm wie die animalische Kraft des Nquisizz levia'turak sich langsam wieder aus seinen kalten Adern zurückzieht.

Nur wenige Minuten nach dem Sturm auf den Blauen Saal sind die niedertöllischen Kreaturen vernichtet und Jendesa von Tuzak zieht ihre verbliebenen Truppen tiefer in den Liliengang zurück. Erneut steigt kalte Wut in Ungrimm auf und mit einem Kampfschrei stürmt er den verräterischen Drachengardisten hinterher. Ohne zu zögern folgen ihm seine Gefährten und auch Amando Laconda da Varya rückt mit den Sonnenlegionären des Trupps 'Ucuri' nach. Doch sie alle sind nicht schnell genug. Direkt hinter dem schwer gerüsteten Angroscho manifestieren sich plötzlich dutzende schrill kreischende Mäuler, schleimige Tentakeln und mit messerscharfen Krallen bewehrte Klauen aus Boden, Decke und Wänden: Ein weiteres Pandämonium! Innerhalb von nur wenigen Augenblicken finden gleich zwei der tapferen Sonnenlegionäre zwischen den zuckenden Klauen und geifernden Mäulern einen schrecklichen Tod, während die übrigen Männer ihren Vormarsch stoppen.

Trotz der tobenden Ausgeburten der Niedertöll im Rücken will der Dritte Gezeichnete die verräterische Jendesa von Tuzak im Zweikampf stellen, doch da tritt ein über zwei Schritt großer, muskelbepackter Drachengardist mit einem gewaltigen Tuzakmesser in den Pranken aus einem der Nebenräume und positioniert sich neben der Kriegerin. Es ist Toran Eisenhelm, der in ganz Tuzak für seine Brutalität berühmte Hauptmann der Drachengarde. Erneut droht der kalte Zorn den Zwergen zu übermannen und diesmal lässt es der Angroscho auch geschehen. Mit einem wutentbrannten Schrei stürmt er auf die beiden Drachengardisten zu und fällt die verzweifelt zurückweichende Jendesa bereits mit wenigen wuchtigen Axthieben.

Währenddessen gelingt es Keideran, die mörderischen Attacken des sich immer weiter ausbreitenden Pandämoniums zu stoppen und schreiet zusammen mit Roban, Wulf sowie den Truppen der Praioten durch die niedertöllische Wunde in der diesseitigen Welt. Roban stürmt sofort an die Seite seines Kampfgefährten Ungrimm und zertrümmert Toran Eisenhelm mit einem gewaltigen Hieb die komplette rechte Schulter. Während er

dem Drachengardisten mit einem weiteren Schlag den Rest gibt kann er mit sichtlichem Entsetzen miterleben, wie sein alter Freund Ungrumm das blutige, noch immer schlagende Herz aus der Brust der Drachengardistin herausreißt und seine Zähne gierig in das rohe Fleisch versenkt. Er blickt dem Zwergen fragend in die ungewöhnlich starren Augen, doch der Angroscho stürmt bereits wenige Schuppenschläge später weiter in Richtung des Fürstentrakts.

Auf Höhe des Kleinen Speisesaals bricht plötzlich ein weiteres Pandämonium aus dem Boden hervor und es dauert nur wenige Sekunden, bis Boden, Decke und Wände komplett mit den zuckenden Auswürfen der Niederhöllen verseucht sind. Diese bisher mit Abstand größte dämonische Abnormalität trennt die Helden sowie Amando Laconda da Varya und fünf Sonnenlegionäre, unter ihnen auch der tapfere Borstbert von Schweinsgau, von den restlichen Elitetruppen der Prauos-Kirche. Vergeblich versuchen der Inquisitorius und der Tuzaker Magier, die sich rasend schnell ausbreitende Dämonenwand mit karmaler beziehungsweise magischer Kraft zu stoppen. Innerhalb von nur wenigen Augenblicken hat sich die dämonisch verdorbene Fläche hinter ihnen bereits mehr als verdoppelt und den Männern bleibt keine andere Wahl, als weiter in Richtung des Liliensaals zu fliehen.

Wie von Geisterhand schwingen die beiden Flügel des großen Portals auf und nur Augenblicke später stehen die Helden zusammen mit dem Inquisitorius Amando Laconda da Varya, Borstbert von Schweinsgau und vier weiteren Sonnenlegionären in dem riesigen, prunkvoll ausgestatteten Liliensaal. Herdin von Tuzak, der Fürst von Maraskan, sitzt zusammengesunken auf dem Tuzaker Lilienthron und blickt den Eindringlingen neugierig entgegen. Ein langezogenes, utes Kichern zerstört jedoch sofort jeden Rest der wohl einstmals würdevollen Erscheinung des maraskanischen Herrschers.

Am großen Butzensglasfenster neben dem Fürstenthron steht der in einem schwarzen Wappenrock und mit roter Zierschärpe gewandete Delian von Wiedbrück und blickt gedankenverloren hinaus auf die wogende Dünung des westlichen Perlenmeers.

*"Still..."*

Nur flüsternd spricht die erhabene Person am Fenster dieses Wort, elegant wie eine Feder im Wind treibt dieses eine Wort euch entgegen. Und doch liegt zugleich auch große Macht in diesem Wort, denn alle anwesenden Personen erstarren und blicken gebannt, fast bewundernd, zu der Person am Fenster. Keinerlei Bewegungen sind möglich, doch wieso sollte man auch gegen den ausdrücklichen Wunsch dieses wunderbaren Menschens dort am Fenster aufbegehren?

Nach einigen Augenblicken beginnt Delian von Wiedbrück mit wohlklingender Stimme zu sprechen, während sich die sechs Finger SEINER Hände gegenseitig zart umspielen:

*"Es liegt eine unfassbare Schönheit in dem Gedanken, die Suche wäre hier zu Ende. Ihr jedoch steht erst ganz am Anfang dessen, was man wohl Begreifen nennen könnte."*

Mit diesen Worten dreht sich Delian von Wiedbrück langsam um und betrachtet die anwesenden Personen aufmerksam. Ein bisher nie gekanntes Hochgefühl lässt die Helden und die Prauoten gleichermaßen ob der fast körperlich spürbaren, wundervollen Präsenz dieses übermächtigen Mannes erschauern, während ER zu den Helden gewandt fortfährt:

*"Es freut mich eure Bekanntschaft zu machen, Malträger. Ihr habt erneut meine Kreise gestört. Zum zweiten Male. Es freut mich, dass ihr mir so Erkenntnisse beschert. Es steht euch natürlich frei, eure Ideale zu verteidigen."*

Während der maraskanische Fürst neben ihm wieder leise zu kichern anfängt, spricht Delian von Wiedbrück ruhig weiter:

*"Lasst mich euch auf eurem Weg zur Erkenntnis helfen. Beantwortet drei Fragen im Lichte des Praisos."*

Delian von Wiedbrück lässt einige sich unendlich lang anfühlende Augenblicke verstreichen. Nagende Zweifel ziehen heimtückisch flüsternd durch die Gedanken der Helden: Wird ER seine Zeit weiter an die anwesenden Personen verschwenden oder wird ER sich einfach abwenden?

Endlich richtet Delian von Wiedbrück die erste Frage an die Helden und lässt damit wohlige Wellen der Erleichterung durch den Geist der Helden fahren:

*"Sagt mir, welchen Wert hat die Freiheit?"*

Erwartungsvoll blickt Delian von Wiedbrück die Helden an. Machtlos wie winzige Ameisen unter dem neugierigen Blick eines Kindes zögern die Helden lange, ehe der Zweite Gezeichnete allen Mut zusammennimmt und erwidert:

*"Freiheit ist alles. Jedoch nur dann, wenn die Anderen nicht eingeschränkt werden!"*

Für einen kurzen Augenblick spiegelt sich Enttäuschung in den Augen Delian von Wiedbrücks wieder. Ein beklemmendes Gefühl legt sich um den Hals des Zweiten Gezeichneten, denn seine Antwort hat diesen erhabenen Mann nicht zufriedengestellt. Beschämt versucht der Anergaster, den Blick anzuwenden, doch es gelingt ihm nicht.

Mit elegant hinter dem Rücken verschränkten Armen stellt Delian von Wiedbrück die zweite Frage:

*"Was wäre eine Welt, in der Jeder Sterbliche seinem eigenen Willen folgen kann?"*

Wieder zögern die Helden, doch schließlich fasst sich der Schmiedemeister Roban Loken ein Herz und antwortet:

*"Chaos!"*

Für einen kurzen Augenblick erscheint eine einzelne Falte auf der Stirn von Delian von Wiedbrück. Mit jeder Faser seines Körpers spürt der Nostrier, dass seine Antwort falsch war. Falsch in einem Ausmaß, die jeder Beschreibung spottet. Ungenügend, so als ob ein kleines Kind versuchen würde, einem altgedienten Schmiedemeister die Vorzüge von Zwergenkohle zu erklären. Der Nostrier fühlt sich, als ob der Boden unter ihm nachgeben würde. Beschämt versucht der Nostrier, den Blick abzuwenden, doch es gelingt ihm nicht.

Delian von Wiedbrück wendet sich indes endgültig von Roban Loken ab und formuliert die letzte Frage:

*"Wer ist freier: Ein Gott oder ein Sterblicher?"*

Keiner der Helden antwortet. Der Dritte Gezeichnete blickt nach rechts und links, doch noch immer ergreift keiner seiner altgedienten Gefährten das Wort. Der Zwerg atmet daraufhin tief durch, dann antwortet er:

*"Der Sterbliche!"*

Delian von Wiedbrück deutet ein Nicken an. Anerkennung! Die Antwort hat diesen unerreichbar würdevollen Mann zufriedengestellt! Ein nie gekanntes Hochgefühl strömt durch die Adern des Angroscho. Unglücklich versucht, seinen Erfolg lauthals herauszubrüllen, doch es gelingt ihm nicht.

Quälend langsam vergehen die nächsten Sekunden, ehe Delian von Wiedbrück endlich wieder das Wort ergreift und den Helden damit gleichsam Erlösung schenkt:

*"Interessant. Es ist noch ein weiter Weg bis zur vollständigen Erkenntnis, doch ihr habt den Weg bereits begonnen. Nehmt euch die Freiheit und kommt selbst einige Schritte auf diesem Weg weiter. Ich erlaube euch zwei Fragen zu stellen."*

Interessiert blickt Delian von Wiedbrück in die Richtung der Helden. Keideran von Charasum erinnert sich bei diesem Blick wieder an die Geburt seiner wundervollen Zwillingstöchter Leryscha und Sajida zurück. Roban Loken fühlt sich wie damals, als er einst zusammen mit der hübschen Gissa im Schatten mächtiger Steineichen lag und sie beide gemeinsam weit hinaus auf das Meer der Sieben Wunde blickten und sich ihre Zukunft ausmalten. Ungrumm Eisenfaust erinnert sich, wie er zum ersten Mal alleine die Schmiede seines Vaters Grumbold befeuern durfte. Wulf Steinhauer fühlt erneut das Hochgefühl welches ihn erfasste, als er vor vielen Jahren seine Mutter Rowena vor dem trunksüchtigen Mattheo rettete und dadurch gleichsam zum Mann reifte. Alle diese Gefühle und Erinnerungen sind aber nur ein winziger Funken im Vergleich zu dem lodernden Feuer, den SEIN zufriedener Blick entfacht.

Zaghafte und vorsichtig streichen die lebensseht gezeichneten Tastaare des Fuchses über die Brust des Zweiten Gezeichneten. Es fühlt sich an wie ein sehr vorsichtiges Stupsen und holt den Zweiten Gezeichneten schließlich aus seiner Gedankenwelt zurück in das Hier und Jetzt. Der Andergaster überlegt noch einen kurzen Augenblick, denn um kein Gold der Welt möchte er Delian von Wiedbrück erneut verärgern. Schließlich spricht er:

*"Was ist eurer Ziel?"*

Delian von Wiedbrück blickt dem Andergaster in die Augen. Der Zweite Gezeichnete versucht, SEINEM alles erfassenden Blick zu entgehen, doch es gelingt ihm nicht. Schier endloses Hochgefühl und die schreckliche Angst zu Versagen kämpfen in seinem Inneren verzweifelt gegeneinander an, als ER sich endlich dazu herablässt, dem Zweiten Gezeichneten zu antworten:

*"Ich werde die Ordnung der Welt zerstören. Die Sechs Sphären werden der Siebten gleich sein."*

Verzweifelt versucht der Zweite Gezeichnete, SEINE Antwort zu verstehen. Es gelingt ihm nicht gänzlich und so stellt er hastig die nächste Frage:

*"Was macht das Leben noch lebenswert wenn alles Chaos ist?"*

Erneut spiegelt sich für einen kurzen Augenblick Enttäuschung in den Augen von Delian von Wiedbrück wieder. Die Frage war miserabel. Das Herz des Zweiten Gezeichneten beginnt hektisch zu pochen. Die Frage war falsch in einer Weise, die fast körperlich schmerzt. Ungenügend, so als ob ein kleiner Fuchs versuchen würde, einem Menschen die Funktion eines Schlüssels zu erklären. Beschämt versucht Wulf, den Blick abzuwenden, doch es gelingt ihm nicht. Endlich macht ER sich die Mühe zu antworten:

*"Ihr habt nichts verstanden..."*

Während die Helden versuchen, sich gegen das sie vollständig einnehmende Gefühl des totalen Versagens zu wehren, wendet sich Delian von Wiedbrück wieder ab und blickt versonnen hinaus auf das westliche Perlenmeer. Dann dreht ER sich wieder um und spricht mit ruhiger Stimme:

*"Es ist noch ein weiter Weg bis zur vollständigen Erkenntnis. Lange Diskussionen sind müßig. Auch dieses Blutvergießen ist müßig. Überlasst mir also Maraskan und zieht euch vollständig zurück, und wir vermeiden weitere müßige Diskussionen und blutige Auseinandersetzungen."*

Bei diesen Worten sieht Keideran vor seinem geistigen Auge einmal mehr die lange Leidensgeschichte seiner geliebten Heimat Maraskan vorbeiziehen. Sein Herz schmerzt ob der seinem Volk schon so lange vorenthaltenen Freiheit und er erwidert mit mühsam unterdrücktem Zorn:

*"Was maßt ihr euch an? Diese Insel und ihr Volk sind frei – das waren sie schon immer und werden es auch immer sein!"*

Delian von Wiedbrück blickt Keideran an und ein leichter Tadel spiegelt sich in SEINEN Augen wider. Trotzig versucht der Maraskaner SEINEM durchdringendem Blick standzuhalten, doch es gelingt ihm nicht. Wie ein junges Moosäffchen, das zum ersten Mal den riesigen Schlinger vor sich sieht, will er am Liebsten weit wegrennen, doch kein einziger Muskel im Körper des Maraskaners gehorcht seinem Willen.

Fast zeitgleich gelingt es dem Inquisitorius Amando Laconda da Varya mit schier übermenschlicher Anstrengung, die Muskeln in seinem Gesicht wieder unter seine eigene Kontrolle zu bringen. Während auf der Stirn des Geweihten einzelne Adern hervorquellen und aufzuplatzen drohen, schleudert er Delian von Wiedbrück mit zusammengepressten Zähnen seine Antwort entgegen:

*"Niemals werden wir Maraskan in eure Hände geben! Delian von Wiedbrück, ich verhafte euch hiermit im Namen des Raulschen Reichs als Frevler und Hochverräter!"*

Der Götterfürst selbst scheint seinem Diener wohlgesonnen zu sein, denn im gleichen Augenblick erklingen die schweren Schritte gerüsteter Krieger und der Erwählte Ucurian Jago tritt mit einigen sichtlich mitgenommenen Sonnenlegionären sowie übergelaufenen Drachen- und Lilengardisten in den Thronsaal Maraskans. Mit wenigen Blicken erfasst er die Situation und knurrt erschöpft:

*"Lux triumphiert!"*

Delian von Wiedbrück wendet sich dem Erhabenen zu. Wohl noch nie zuvor waren die Helden so erleichtert, den jähzornigen und kompromisslosen Anführer der Bannstrahler zu sehen, denn die Ankunft des bärbeißigen Kämpfers scheint SEINEN Bann gebrochen zu haben! Während Fürst Herdin wieder lauthals zu kichern beginnt und sich wie ein kleines ängstliches Kind auf seinem Thronstuhl zusammekauert, gelingt es den Helden und den übrigen anwesenden Männern und Frauen des Reichs, wieder die Herrschaft über ihre Körper zurückzuerlangen.

Delian von Wiedbrücks Augen glühen indes Feuerrot auf. Die Kleidung, seine Haut, die gesamte äußere Hülle seines Körpers reißt unter gleißendem roten Licht und schwarzen Dämpfen auf, während eine dunkle, ungemein wohlklingende Stimme machtvoll ertönt:

*"GENUG DER SCHARADE!"*

Aus der leblosen Hülle dessen, was einst Delian von Wiedbrück war, schreitet ein ehrwürdiger Mann mit weißem Bart, gekleidet in das dunkelrot-schwarz punktierte Fellgewand eines maraskanischen Roten Pardes. In seiner feingliedrigen und sechsfingrigen Hand hält ER einen aus Blutulme gefertigten Zauberstab, der in pulsierendem roten Licht glüht und vor purer Macht fast zu zerbersten droht.

ER rammt SEINEN Zauberstab in den Boden. Der komplette Palast erzittert, der steinerne Boden um den Blutulmenstab herum wirft sich wellenförmig auf und fegt die meisten der anwesenden Streiter von den Beinen.

Binnen eines Wimpernschlags löst sich aus dem glühend roten Licht des Zauberstabs ein unablässig flatternder Strom aus rotschwarzen Schatten, die sich mit unmenschlichem Kreischen auf die Streiter des Raulschen Reichs stürzen: Karungai, die den Verstand der Sterblichen fressenden Wahnsinnsbringer des Erzdämonen Amazeroth! Fast zeitgleich zieht ein trollgroßes Unwesen mit mächtigen Tentakeln seinen mit Warzen übersäten, dunkelrot-schwarzen Körper aus dem roten Wabern des Blutulmenstabs. Noch während der erste Shruuf mit seinen unförmigen Vogelbeinen den Boden des Thronsaals schändet, zieht sich bereits ein weiterer Shruuf-Dämon in das Diessets. Dann plötzlich schieben baumlange, muskelbepackte Tentakeln die beiden vergebörnten Shruufya wie kleine Kinder beiseite und ein riesiges Monstrum betritt mit einem röhrenden Kreischen die Sphäre der Menschen: Yogh'gurmakath, der Vater aller Shruufya, ist gekommen um die Seelen der Sterblichen zu zerreißen! Im Schatten der drei mächtigen Kampfdämonen Belhalhars manifestieren sich fast ungesehen zwei dunkle Kultgestalten und eine mit zwei schwarzen Schwertern bewaffnete, über zwei Schritt große Kreatur aus den Niederhöhlen.

Insgesamt dauert es nur wenige Lidschläge, bis den Helden statt des fürstlichen Sicherheitsberaters Delian von Wiedbrück zwei Heshthotum, eine weitere, mindestens doppelt so große Kultgestalt, zwei blutrünstige Shruufya und Yogh'gurmakath, der mächtige Vater aller Shruufya, gegenüberstehen.

Roban Loken zögert keinen Augenblick. Mit seinem Kriegshammer fest in den Händen ignoriert er die umherschwirrenden Karungai-Dämonen und mit einem heroischen Kampfschrei auf den Lippen stürmt er dem niederhöllischen Dämonengeziicht entgegen! Seine langjährigen Mitstreiter Ungrumm und Wulf folgen ihm sofort, während Keideran beginnt, die astralen Muster für einen besonders mächtvollen Ignifaxius-Cantus zu weben. Im Hintergrund führt der Erhabene Ucurian Jago mit bellenden Befehlen seine Bannstrahler sowie die Sonnenlegionäre und die übergelaufenen Palastgardisten in den Kampf wider die Niederhöhlen.

Mit einem mächtigen Hieb trennt Roban Loken den armdicken Tentakel eines Kampfdämons fast komplett ab, muss sich aber zugleich verzweifelt den grausamen Tentakelhieben beider Shruufya und dem mächtigen Yogh'gurmakath erwehren. Gerade als der Nostrier den geifernden Kämpfern Belhalhars zu unterliegen droht, eilen ihm die beiden Gezeichneten Wulf Steinhauer und Ungrumm Eisenfaust zur Hilfe. Bereits nach wenigen hart geführten Hieben haben die drei Gefährten einen der vogelbeinigen Kampfdämonen zurück in die Niederhöhlen getrieben, während der andere Shruuf-Dämon unter den vereinten karmalen und magischen Kräften des Inquisitors Amando Laconda da Varya und des Tuzaker Magiers Keideran zu stinkendem Schleim vergeht. Die restlichen Truppen um den Erhabenen Ucurian Jago behaupten sich derweil unter erheblichen Verlusten gegen die unzähligen umherschwirrenden Karungai und die schrill kreischenden Heshthotum.

Das Hochgefühl der Helden währt jedoch nur kurz: Noch während die letzten Reste der beiden bezwungenen Shruufya zähflüssig auseinanderfallen, ziehen zwei weitere Kämpfer des Belhalhars ihre warzenübersäten, fetten Körper aus dem roten Wabern des Zauberstabs in die diesseitige Welt!

In der Folge treiben die heldenhaften Streiter unter großem Blutzoll weitere Dämonen zurück in die Niederhöhlen und viele der Kämpfer – unter ihnen auch der tapfere Borstbert von Schweinsgau – wachsen dabei weit über sich hinaus. Doch so viele der transsphärischen Wesenheiten die mutigen Männer und Frauen auch vernichten, ummer wieder verschaffen sich neue Kampfdämonen über den vor reiner Macht flimmernden Zauberstab Zugang in die Welt der Sterblichen.

Die Helden versuchen daher, an den zahlreichen Kampfdämonen vorbei bis zu dem in rotem Licht pulsierenden Blutulmenstab vorzudringen und diesen aus dem Boden zu reißen. Der Dritte Gezeichnete schafft es, mit einem meistlich geführten Rückenspalter-Manöver unter den widerlichen Vogelbeinen von Yogh'gurmakath hindurchzutauchen und sieht sich plötzlich jenem Mann gegenüber, der noch vor wenigen Minuten den Körper von Delian von Wiedbrück trug. ER blickt Ungrumm kurz an und sofort wird der Angroscho in den tiefsten Urängsten seines Innersten gefangen und bleibt abrupt stehen. Yogh'gurmakath packt sich den schwer gerüsteten Zwergen und wirft ihn wie eine Puppe weg von seinem Meister. Der Zweite Gezeichnete schleicht sich fast zeitgleich von der anderen Seite an den Blutulmenstab heran, doch ein kurzer Blick von IHM lässt den Andergaster schließlich panisch davonrennen. Der Dritte Gezeichnete prallt hart auf dem Boden auf und spürt

einmal mehr, wie die kalte Wut des Nqsizz levia'turak in ihm aufsteigt. Mit einem unartikulierten Schrei kauert er sich zusammen und springt gleich einer gepanzerten Kröte über ein Dutzend Schritt weit zurück ins Kampfgetümmel! Der Zwerg landet genau auf dem tentakelbewehrten Kopf des riesigen Yogh'gurmakaths und beginnt sofort, mit seiner Axt 'Tänzer' schleimig-blutige Fleischbrocken aus dem Leib des Kampfämons herauszuhacken. Mit einem röhrenden Kreischen versucht das vogelbeinige Unwesen, den Zwergen wieder von sich herunterzureißen.

Der Tuzaker Magier Keideran von Charasum hat sich währenddessen nahezu unbemerkt hinter einer der marmornen Säulen des Lilienpalastrs versteckt. Dort legt er hastig seine Kleidung und die wertvolle, aus Endurium gefertigte Magier-Brigantina des Meisterschmieds Roban Loken ab und kippt sich dann mit seinem Magierstab an die Stirn. Ruckartig geht der Tuzaker in die Knie, während sein Körper noch im Zusammenkauern immer größer und massiger wird. Sein Kopf zieht sich in die Länge und schließlich erwächst ein knöchernes Hornschild und sieben große Hörner aus dem nunmehr ehsischen Schädel. Der Umfang von Armen und Beinen hat sich gewaltig vergrößert, die nun ledrig-grauen Extremitäten enden in platten, verhornten Füßen. Bereits wenig später steht statt des schwächlichen Maraskaners eine ausgewachsene und vor Wut schnaubende Hornechse hinter der marmornen Säule!

Stampfend setzt sich die massige Keideran-Hornechse in Bewegung. Der steinerne Boden erzittert unter den säulenartigen Füßen und mit einem gewaltigen Krachen rammt die Keideran-Hornechse den ersten Schraub! Ungebremst trampelt das quaderschwere Tier über den fallenden Kampfämon hinweg, fegt mit einem kraftvollen Stoß seines hornbewehrten Schädels den riesigen Yogh'gurmakath zur Seite und kracht nur einen Wimpernschlag später in den von roten Nebelschwaden umgebenen, vor purer Macht pulsierenden Blutulmenstab!

Ein ohrenbetäubendes Krachen ertönt und grellrote Lichtblitze blenden die Helden und die Praiosen gleichermaßen. Die verbliebenen Kampfämonen wenden sich mit hasserfühltem Kreischen gegen jenen Mann, der noch vor wenigen Stunden den Leib Delian von Wiedbrücks nutzte. ER hebt die rechte Hand und die Kreaturen der Niederhöhlen zerfallen zu stinkender Asche. ER hebt erneut die sechsfingrige Hand und schreitet in einen hinter ihm erscheinenden grauen Mahlstrom.

ER ist gegangen.

## **20. Rondra im Jahr 1019 nach dem Fall Bosparans** *Der Fürstliche Lilienpalast, Hafenstadt Tuzak, Maraskan*

Die Helden wie auch die verbliebenen Truppen der Praios-Kirche brauchen Minuten, ehe sie endlich das ganze Ausmaß des gerade stattgefundenen Kampfes begreifen können: ER ist gegangen, ER hat Maraskan nicht bekommen! Der zu Tode erschöpfte Amando Laconda da Varya streckt seine Faust triumphierend in die Höhe und stimmt einen heiligen Choral zu Ehren des Götterfürsten an. Nach und nach stimmen die übrigen Streiter mit ein und schon bald hallen die Lobpreisungen auf den Götterfürsten durch die Säle und Gänge des Tuzaker Lilienpalastrs!

Vor dem irre kichernden Fürsten liegt der noch immer tiefrot glühende Blutulmenstab. SEIN Zauberstab. Eine siebenstrahlige Krone aus purer Schwärze ziert das Kopfende des machtvollen Stabs. Eingravierte schwarze Glyphen nennen den Namen des Zauberstabs: 'Sharralmor'. Keideran kann mit der Fürsprache des Inquisitors Amando Laconda da Varya den Erhabenen Ucurian Jago schließlich überzeugen, den Zauberstab untersuchen zu dürfen. Vorsichtig kippt er den von einem tiefroten Schimmer umgebenen Blutulmenstab an und erkennt bereits mit dem bloßen Auge, dass hier ein Artefakt von außerordentlicher Macht vor ihm liegt. Die Sonnenlegionäre verstauen den Blutulmenstab sicher in einer mitgeführten Bleitruhe doch der Inquisitorius sichert dem Tuzaker

Magier zu, das mächtige Artefakt in den nächsten Tagen genauer untersuchen zu dürfen. Keideran erhofft sich dabei, vielleicht etwas mehr über SEINE Pläne zu erfahren.

Die nächsten Stunden verbringen die Truppen unter Amando Laconda da Varya und dem Erhabenen Ucurian Jago damit, den weiträumigen Fürstenpalast bis auf den letzten Winkel zu durchkämmen und zu sichern. Fürst Herdin von Tuzak, dessen Geist durch SEINE Anwesenheit offensichtlich irreparablen Schaden erlitten hat, wird festgesetzt. In den Räumlichkeiten des Fürstentrakts werden zahlreiche Dokumente und Briefe sichergestellt, die verbliebenen Drachen- und Liliengardisten werden bis auf Weiteres unter massiver Bewachung in der Garnison des Fürstenpalasts einquartiert.

In den Kellergewölben des Palasts stoßen die Truppen auf eine weitläufige Kerkeranlage. Die Praioten können zahlreiche teils schrecklich zugerichtete Rebellen befreien, unter ihnen auch die beiden 'Wipfeltiger' Orsujin vom Hira und Enjisab sowie die Tuzaker Magierin Rahjajida von As'Far. Sie alle sind völlig entkräftet und kaum mehr Herr ihrer Sinne. Immer wieder stammeln sie "Seine Augen, seine schrecklichen Augen!" und Rahjajida verursacht mit den geflüsterten Worten "Sie kommen aus den Tiefen des Meeres und werden uns alle vernichten!" bei Roban Loken sichtliches Unbehagen; zu frisch ist die Erinnerung an den titanischen Kraken Yo'Nahoh, der vor der Ostküste Maraskans aus den Tiefen des Perlenmeeres emporgestiegen ist und mit seinen gigantischen Tentakeln eine ganze Landzunge in die unendlichen Tiefen des Meeres gezogen hat.

Keideran gelingt es in der Folge den Erhabenen Ucurian Jago zu überzeugen, die Rebellen sowie seine alte Freundin Rahjajida nicht weiter festzuhalten.

Ungrumm Eisenfaust findet indes sogar die Zeit, einige teilweise sehr sperrige Dinge aus dem Fürstentrakt an sich zu nehmen. Zudem ist er von der Tapferkeit des Sonnenlegionärs Borstbert von Schweinsgau ausgesprochen beeindruckt und bietet dem Legionär an, zukünftig in seiner weit entfernten Weidener Baronie Menzheim zu leben. Die Zeit wird zeigen, ob der Praiot das Angebot des Menzheimer Barons annehmen wird.

## **2.1. Rondra im Jahr 1019 nach dem Fall Bosparans**

### *Tuzak die Lilienhafte, Maraskan*

Nach den erschütternden Ereignissen in der Weißen Residenz zu Tuzak dauert es noch viele weitere Tage, ehe der Inquisitorius Amando Laconda da Varya stellvertretend für Kirche und Reich auch noch die letzten Schädlinge an der Wurzel der Lilienhaften entfernt hat. Der Inquisitorius übernimmt in Abwesenheit eines zurechnungsfähigen Fürsten auch die kommissarische Herrschaft über das Fürstentum Maraskan und beschließt, zusammen mit dem Erhabenen Ucurian Jago und den Truppen der Praios-Kirche in der Weißen Residenz auf weitere Verstärkung vom Festland zu warten.

Die Helden verbringen die nächsten Tage in Keiderans altem Haus im Stadtviertel Ka'Tuzak, versorgen dort ihre zahlreichen Blessuren und Wunden und sprechen die ereignisreichen Wochen auf Maraskan nochmals gemeinsam durch. Dabei diskutiert der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer mit dem Tuzaker Magier auch einmal mehr über die möglichen Bedeutungen der prophetischen Schriften aus Fasar und Al'Anfa.

Roban muss in den folgenden Tagen immer wieder an die im Fürstenpalast stattgefundenen, beunruhigenden Verhaltensweisen und Veränderungen seines alten Kampfgefährten Ungrumm Eisenfaust denken: Das Verschlingen des noch schlagenden Herzens von Jendesa von Tuzak, die kurzzeitig aufgetretenen, unnatürlich starren und geschlitzten Augen des Angroscho und natürlich der wahnwitzige Sprung auf den tentakelbewehrten Kopf des riesigen Yogh'gurmakaths. Was hat es damit auf sich? Was ist mit dem Angroscho passiert? Er findet darauf keine Antworten.

Ungrumm scheint indes von den Ereignissen im Lilienpalast weit weniger beunruhigt zu sein als sein Freund Roban Loken. Er knüpft in der Stadt neue Geschäftsbeziehungen mit der Alchimistin Jamilajida der

'Stinkenden' und kauft dabei auch vumbatjagriüne und wolkenweiße Stoffballen mit aufgenähtem Menzheimer Wappen für die Wappenröcke der Menzheimer Garde und der Drachenporter Schützen ein. Für seine Weibelin Dumi und die sechs Burgwachen lässt er zudem noch einen in allen Regenbogenfarben schillernden Käfer an den Rand des Wappens nähen. Was wohl seine Haushofmeisterin Tjeika von Griebenstein-Nordhag im fernen Menzheim zu dieser einzigartig farbenfrohen Idee sagen wird?

Der Zweite Gezeichnete Wulf Steinhauer besucht in den folgenden Tagen den großen Tempel der Zwillinge im Stadtteil Ka'Tuzak. Lange bespricht er mit der geheimnisvollen Zwillingspriesterin Mithibethjuda der Kündlichen das traurige Schicksal seiner Schwester Linjane. Die Kündliche erkennt die dämonische Verunreinigung der bedauernswerten Seele Linjanas und versichert dem Anergaster, alles in ihrer Macht stehende für seine Schwester zu tun. Als Dank für die Entdeckung der Heiligen Rollen der Beni Ruerech schickt sie sogar den Meuchler Scheijuan von Tarschoggyn aus um das in einem geheimen Versteck aufbewahrte, heilkräftige Wasser des Talueds nach Tuzak zu bringen. Vielleicht ist es gar Ruers Plan, dass das wundersame Wasser des Talueds die Seele Linjanas zu retten vermag? Wulf Steinhauer lässt seine Schwester schließlich in der Obhut des Tuzaker Zwillingstempels zurück und hofft, dass er dereinst gute Nachrichten aus Tuzak erhalten wird.

Der Maraskaner Keideran untersucht am nächsten Tag den düsteren Zauberstab 'Sharralmor'. Über sieben Stunden dauert die magischer Analyse und weder Essen, Trinken noch andere fleischliche Bedürfnisse lenken den Magier dabei von seiner anstrengenden Arbeit ab. Nachdem Keideran unter großer Anstrengung zwei wahrlich meisterlich gesprochene Verhehlungszauber, die ihn entfernt an den gildenmagischen Cantus 'Hellsicht trüben' erinnern, umgangen hat, explodiert die gleißend helle Macht des Blutulmenstabs regelrecht in seinem Geist! Der Maraskaner mag sich kaum ausmalen, wieviel Astralenergie bei der Herstellung dieses machtvollen Zauberstabs verwendet worden sein müssen. Er entdeckt neben zahlreichen unbekanntem Canti auch Hinweise auf düstere Blutmagie sowie beunruhigende astrale Muster, die ihn an die Möglichkeit der Geister- oder gar Seelenwanderung denken lassen. Mit einem unguuten Gefühl beendet der Magier seine Analyse und berichtet seinen Mitstreitern sowie dem Inquisitorius Da Vanya von seinen Erkenntnissen. Noch nie zuvor war Keideran so erleichtert, einen Gegenstand in die Bleikammern der Stadt des Lichts abgeben zu dürfen!

Noch immer sind sich die Helden allerdings nicht im Klaren darüber, was genau ER auf Maraskan wollte. SEINE Pläne auf der Insel sind offensichtlich gescheitert, doch was plant ER als nächstes? Wohin ist ER gegangen? Wo wird ER als nächstes zuschlagen?

Da die Helden keine zufriedenstellenden Antworten auf diese drängenden Fragen finden kommen sie schlussendlich darin überein, dass die durch den am Friedhof der Seeschlangen gefallenen Ersten Gezeichneten Mythornius von Festum angedachte Rekonstruktion von Bastrabuns Bann als magische Abwehr gegen IHN die beste und vielleicht auch einzige Möglichkeit darstellt, gegen IHN zu bestehen.

An Bord der Zedrakke 'Perlbeißer' lassen sie unter dem Kommando von Kapitän Haimamud ibn Mhukaddin schließlich den Hafen Tuzaks hinter sich und segeln hinaus auf das Perlenmeer. Ihr Ziel ist einmal mehr Khunchom, die Perle am Mhanadidelta. Dort, so hoffen sie, wird die Wiederentdeckung von Bastrabuns mächtigem Bannritual möglich sein und damit auch ein Erfolg gegen IHN.